



Edda Schliepack, Doris Schröder-Köpf, Dirk Swinke und Meike Janßen (v.l.n.r.)
Foto: Stefanie Jäkel

In loser Folge stellen wir Politiker vor, die Mitglied im SoVD sind. Diesmal: Doris Schröder-Köpf, SPD-Landtagsabgeordnete und Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe. Im Interview macht sie deutlich: Die größere Herausforderung Flüchtlinge sei zu schaffen, aber nur gemeinsam. Und sie lobt die Arbeit des Verbandes.

Wann sind Sie in den SoVD eingetreten – und warum?

Ich bin seit dem 1. September 2012 – gemeinsam mit meinem Mann – Mitglied des SoVD. Eingetreten bin ich

aus Überzeugung, dass der SoVD durch seine Arbeit einen ganz wesentlichen Beitrag zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft leistet.

Was macht den SoVD bei Ihnen im Wahlkreis aus?

Der SoVD-Kreisverband Hannover hat über 10.000 Mitglieder – das zeigt schon seine große Bedeutung, die er als sozialer Akteur einnimmt. Allein in meinem Wahlkreis gibt es vier Ortsverbände mit äußerst engagierten Mitgliedern. Ich denke besonders an Ursula Pöhler und Ingeborg Saffe.

„Schaffen wir das?“ Die

Politiker im SoVD stellen sich vor / Diesmal: Doris Schröder-Köpf
„Wir schaffen das gemeinsam!“

Opposition formulierte Vorwürfe, das Management der Flüchtlingsfrage sei desolat ...

Im vergangenen Jahr sind rund 100.000 Menschen in unser Bundesland gekommen. Auf der Flucht vor Krieg, Terror und politischer Verfolgung. Sie suchen hier bei uns eine Perspektive für die Zukunft. Jetzt müssen wir anpacken und diese Entwicklung als Chance nutzen. Diese große Aufgabe können wir nur gemeinsam bewältigen. Dies zeigt beeindruckend das große Engagement der zahlreichen Initiativen und ehrenamtlichen Helfern.

In Niedersachsen hat sich zudem eine breite gesellschaftliche Koalition gebildet, um sich solidarisch für eine erfolgreiche Integration zu engagieren. „Niedersachsen packt an“ ist ein Schulterschluss der Kirchen, des DGB, der Unternehmerverbände und den kommunalen Spitzenverbänden. Inzwischen unterstützten 180 Institutionen und rund 1.800 Einzelpersonen das

offene Aktionsbündnis. Am 18. März wird in Hannover die erste von drei großen Integrationskonferenzen stattfinden. Hier werden Schwerpunkte diskutiert, Hemmnisse identifiziert und gemeinsame Lösungen erarbeitet.

Wo sind die größten Hemmnisse für die Integration unserer neuen Nachbar – und was kann man dagegen tun?

Eine Blaupause für die jetzigen und künftigen Herausforderungen in der Flüchtlingsintegration gibt es nicht. Das Wort Hemmnisse, wie Sie es in der Frage ausdrückten, möchte ich dabei nicht in den Mund nehmen. Ich möchte da lieber von Herausforderungen reden, vor die wir gestellt werden. Einer der größten Herausforderungen sehe ich beim Spracherwerb, bei der Bildung und bei der Arbeitsmarktintegration.

Wer sich verständigen kann, dem wird es viel leichter fallen, in seiner neuen

Heimat zurecht zu kommen.

Damit Integration gelingen kann, müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, dass unsere neuen Nachbarn auf Dauer Leistungsträger und nicht Leistungsempfänger werden. Der beschlossene Landeshaushalt macht deutlich, dass die Landesregierung dies erkannt hat: 1,5 Millionen Euro sind für die Arbeitsmarktintegration eingeplant, und 55 Millionen Euro fließen in Sprachlernklassen.

Was macht die niedersächsische Willkommenskultur aus, von der auch Sie immer sprechen?

Der Begriff der Willkommenskultur hat Hochkonjunktur. Meist wird nicht erläutert, was man konkret darunter versteht. Deshalb läuft der Begriff Gefahr, zu einer Leerformel zu werden.

Grundsätzlich begrüßen wir freundlich, bei denjenigen, die länger im Lande sind, geht es eher um Anerkennungskultur. Wir wertschätzen und respektieren!

Erzählen Sie uns Ihre Geschichte!

Mein SoVD und ich

Was verbindet Sie mit dem SoVD, der früher noch unter dem Namen Reichsbund bekannt war? Welches Erlebnis hatten Sie mit dem Verband während Ihrer Mitgliedschaft? Da Niedersachsens größter Sozialverband im kommenden Jahr 100 Jahre alt wird, suchen wir jetzt Ihre ganz persönliche Geschichte.

2017 kann der SoVD auf ein ganzes Jahrhundert Erfolgsgeschichte zurückblicken: Kompetente Beratung, ehrenamtliches Engagement und Schlagkräftigkeit gegenüber der Politik – das macht den Verband seit seiner

Gründung aus. Dabei stehen der Einsatz für seine Mitglieder und die soziale Gerechtigkeit immer an erster Stelle.

Anlässlich des Jubiläums möchten wir gerne von Ihnen wissen: Was bedeutet der SoVD für Sie? Hat sich der Verband vielleicht erfolgreich für Sie stark gemacht und Ihnen geholfen? Erzählen Sie uns gerne Ihre Geschichte – gerne per E-Mail (presse@sovd-nds.de) oder per Post (SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V., Presse und Kommunikation, Herschelstraße 31, 30159 Hannover). Einsendeschluss ist der 6. Mai.

Weiterbildung

Noch freie Plätze

Auch im ersten Halbjahr bietet das Aus- und Weiterbildungsteam (AWT) des SoVD wieder zahlreiche Schulungen in den Bereichen Finanzen, Sozialrecht, Öffentlichkeitsarbeit, EDV und Verbandsleben. In einigen Seminaren gibt es noch freie Plätze.

So können sich ehren- und hauptamtliche SoVD-Mitarbeiter zum Beispiel noch für die kostenlosen Weiterbildungen „Ihr eigenes Mitteilungsblatt – so geht’s!“, „EDV für ehrenamtliche Fortgeschrittene“, „Gestaltung der Arbeit in den Ortsverbänden“ oder „Mehr Einfluss vor Ort: Der SoVD und die Kommunalpolitik“ in Hannover anmelden.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.sovd-weiterbildung.de und unter der Nummer 0511/70148-40. Dort ist auch eine Anmeldung möglich.

SoVD hilft Flüchtlingen in Stade

„Das ist unser Thema!“

„Das ist unser Thema. Wir müssten hier alle noch viel mehr tun!“ Der SoVD-Kreisverband Stade hatte seine Ortsverbände geladen, um zum Thema Flüchtlinge zu informieren und zu diskutieren.

Dabei bekamen sie fachkundige Unterstützung. Detlef Wiggers, der Leiter des Ordnungsamtes im Landkreis Stade, beschrieb eine herausfordernde aber rundherum problemlose Arbeit mit den Flüchtlingen. Polizeisprecher Rainer Bohmbach schilderte

ebenfalls eine vollständig unproblematische Situation. Die Kriminalität sei nicht gestiegen, es gebe keine relevanten Probleme. SoVD-Landespressesprecher Matthias Büschking stellte die politischen Grundforderungen des Verbandes dar. Der Stader SPA-Vorsitzende Ingo Lange betonte die Wichtigkeit des Themas für den SoVD vor Ort. Kreisfrauensprecherin Ursula Reinke gab konkrete Handlungsempfehlungen für die Ortsverbände.



Die Referenten bei der SoVD-Kreisarbeitstagung in Stade
Foto: Stader Tageblatt/Alexander Schulz



Wir suchen ganz persönliche Geschichten mit dem SoVD – erzählen Sie sie uns Ihre!